

Schilfwasser Leina

September 2016

Nummer 4

VORGESTELLT

Er ist der Mann vor Ort. Dort, wo gebaut wird – Marcus Schmidt, Jahrgang 1986. Seit Jahresbeginn 2015 verstärkt er das Team.

Geboren in Friedrichroda, legte er hier auch die Reifeprüfung ab.

Er absolvierte zunächst eine Lehre als Mechatroniker. 2009 schienen ihm aber die Aussichten seiner Branche zu vage. Also sattelte er um, fing bei einer Jenaer Bau-firma an. Dem Bau, so sagt er, sei er eigentlich schon immer zugetan gewesen. Machte in Glauchau an der Berufsakademie sein Diplom als Bauingenieur. Berufsbegleitend, so dass er stets sein im halben Jahr Theorie angeeignetes Wissen in den folgenden sechs Monaten auf Praxistauglichkeit testen konnte.

Drei Jahre blieb er bei seinen „Jenaern“ treu – wie auch seinem Daheim in Cumbach. Dann war's der Pendelei genug. Passend dazu suchte der Zweckverband genau solch einen Spezialisten wie ihn.

Der technische Sachbearbeiter, der sich offiziell auch „Investitionsbeauftragter“ nennen darf, bereitet in enger Abstimmung mit Werkleiter Jürgen Kehl jedes Bauvorhaben vor, organisiert die Ausschreibung, bleibt nach der Vergabe am Ball und hat alles im Blick.

Schmidt liegt aber auch der intensive Kontakt mit den Anrainern „seiner“ Baustellen am Herzen. „Das ist die halbe Miete, sind selbst auch Details vorab miteinander geklärt“, zeigt sich der Akkordeon-Spieler beim „Ensemble Druckluft Friedrichroda“ und Aktive beim Schönauer Verein der Karnevalisten (SVK) überzeugt.



Jetzt kommt's „dicke“

Seit Anfang August hat Altenbergen die nächste Großbaustelle. Gebaut wird ein Stauraumkanal – ein imposantes Bauwerk. Hier werden die „dicksten Dinger“ verlegt, die der Zweckverband je verbaut.

Es ist kein Geheimnis: In Altenbergen und Catterfeld galt bisher: „Oben hui, unten...“ Während die Orte in den letzten 25 Jahren herausgeputzt wurden, passierte im Untergrund nichts. Dort herrschte noch DDR-Zeit. Es gibt Gründe, warum es bis 2014 dauerte, dass sich was änderte.

Vor zwei Jahren entstand der Verbindungssammler von Engelsbach bis nach Altenbergen. Die 2015 gebauten Kanäle banden Grundstücke in der Nikolaus-Brückner-Straße und der Straße der Freundschaft ins Entsorgungssystem ein.

2016 ging es weiter. In **Catterfeld** investierte der Verband in die Georgenthaler Straße gut 360.000 Euro, in die Waldstraße rund 200.000 Euro und in die Hohe Straße 150.000 Euro.

Altenbergen bekommt für rund 840.000 Euro den Stauraumkanal und in die Brückner-Straße Trinkwasserleitungen sowie eine Druckleitung mit Pumpwerken. Der Finsterberger Weg war dran (232.00 Euro). 47.000 Euro sind für den Kirchweg geplant.

Ganz dicke Dinger

Der Stauraumkanal kommt in der Parkanlage zwischen Altenbergen und Catterfeld unter die Erde. Für den Zweckverband hat das Projekt höchste Priorität. 2,40 m Durchmesser hat das Rohr, ist 32 m lang und fasst bis

zu 126 m³. Es besteht aus glasfaserverstärktem Kunststoff, ist daher fast unkaputtbar.

Wie es der Name ahnen lässt, bietet dieses Rohr „Stauraum“ fürs Ab- und sonstige Wasser. Ein Sieb im Rohr hält Fremdkör-



Die Baustelle in der Nikolaus-Brückner-Straße im Ortsteil Altenbergen. Foto: Zweckverband

per etc. zurück. Bei starkem Regen fließt das überschüssige Wasser hingegen über den Sülzegraben und den „Graben ohne Namen“ ab. Übrigens heißen solche Gewässer seltsamerweise „Vorflut“, obwohl sie eigentlich die „Nachflut“ entsorgen...

Wie auch immer: Werkleiter Jürgen Kehl unterstreicht, dass die Abwasserentsorgung für Altenbergen und Catterfeld erst auf Stand der Dinge gebracht werden kann, liegt der Stauraumkanal. Er ist DIE Voraussetzung dafür, dass bis 2021 alle Grundstücke an die Verbandskläranlage in Ernstroda angeschlossen sind.

Finanziert werden solche Vorhaben natürlich nicht aus der Portokasse. Der Verband hat 2016 einen Kredit über 1 Mio. Euro aufgenommen. Die Genehmigung durch die Kommunalaufsicht war problemlos. Allemal ein Zeichen dafür, wie gesund der Verband ist und dass wirt-

schaftlich gearbeitet wird. Deshalb geht Kehl auch davon aus, dass die nächste Million, die man für 2017 kreditieren will, ebenfalls bewilligt wird.

Doch auch in **Friedrichroda** wird investiert: Für den anstehenden Neubau der Brücke über die Schillerstraße, den Übergang zum Park, sorgte der Verband für Baufreiheit (55.000 Euro). Mit dem „Brückenschlag“ 2017 werden weitere 90.000 Euro in neue Ab- und Trinkwasserleitungen investiert.

Im Ortsteil **Finsterbergen**, in der Rennsteigstraße ab der „Linde“, kommen nächstes Jahr auf 600 m ein Mischwasserkanal und eine neue Trinkwasserleitung in die Erde. Damit sind die letzten Tage des „Bürgermeisterkanals“ gezählt, amtsdeutsch auch „Teilortskanalisation“ genannt. Über solche Kanäle flossen die in den privaten Kleinkläranlagen mehr oder minder vorgeklärte Ab- und sonstige Wasser ins nächste Bächlein.

Immer mit Blick aufs Ganze

Parallel zu solch XXL-Aufgaben geht natürlich der Routinebetrieb weiter: So steht seit September die jährliche Befahrung der Kanäle der Stadtentwässerung in Friedrichroda und dieses Jahr zusätzlich der Verbindungsleitungen Richtung Zentrales Klärwerk an. Das passiert v. a. nachts – da fällt der „Zufluss“ geringer aus. Die Bilanz steht noch aus. Trotzdem sind schon jetzt in der Struthgasse und am Verbindungssammler in Richtung Ernstroda für 2017 Instandsetzungsarbeiten geplant.

Rainer Aschenbrenner